

FIT: Junge Konsumentinnen und Konsumenten



MODUL Junge Konsumentinnen und Konsumenten

Zeichenerklärung



Text für Schülerinnen und Schüler



Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler



Lösungen



Differenzierungsaufgabe



Info



Randnotiz



Austausch/Diskussion

Inhalt

In diesen sieben Einheiten lernen die Jugendlichen verschiedene Dinge rund um das Ausgeben des eigenen Geldes. Einiges haben sie von den Inhalten bestimmt schon einmal gehört, aber die eigentliche Bedeutung für ihr Konsumverhalten nicht unter die Lupe genommen. Neben vielen Rechten gibt es auch einiges zu beachten und sogar auch Pflichten.

Das Modul junge Konsumentinnen und Konsumenten soll ihnen helfen sich besser in der eigenen Finanzwelt auszukennen, Sachverhalte besser zu verstehen und daraus für sich eigene Rückschlüsse auf ihr Kauf- und Konsumverhalten ziehen zu können. Letztendlich hilft eine gute Finanzplanung immer dabei, eigene Wünsche und Ziele verwirklichen zu können.

Alle sieben Einheiten sind für je 60 Minuten angedacht. Mit dem Prinzip von Fordern und Fördern finden Sie bei jedem Kapitel auch abschließend Differenzierungsmöglichkeiten.

Die Arbeit und der Einsatz sind flexibel gestaltbar, so dass alle Einheiten zusammen oder aber auch einzelne Einheiten ausgewählt werden können. Zur besseren Übersicht startet jede Einheit mit einem Stundenverlaufsplan.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit, Experten aus dem Berufsleben mit hinzuzunehmen. So haben Sie die Möglichkeit, Beispiele aus der Praxis lebendig mit einbauen zu können.



Inhalte:

➡ Die eigene Finanzplanung:	Finde das Loch in der Tasche. Dein Budget
➡ Angebotsvergleich und Konsum:	Das ist ein echtes Schnäppchen. Echt?
➡ Kaufvertrag:	Vertrag ist Vertrag. Oder etwa nicht?
➡ Die AGBs:	Wer liest denn heute noch? Das Kleingedruckte
➡ Reklamation:	Das war so nicht abgemacht.
➡ Kaufvertrag online:	Klick, klick – Kaufvertrag? Onlineshopping
➡ Schulden:	Schulden entstehen schneller als du denkst!

1. Finde das Loch in der Tasche. Dein Budget

ZIEL	Material	Ablauf	Tipps für Volunteers
Erstellung einer Budgetplanung 15 Min	Studie zur Verschuldung von Jugendlichen, z.B. Jugendstudie des Bankenverbandes. (Aktuelle Ergebnisse über die Suche nach „Studie Jugendverschuldung“)	Einstieg: Schätzfrage über die Quote der Jugendlichen, die sich bereits verschulden und Gründe dafür erarbeiten. Ziel der Einheit daraufhin deutlich machen.	Klären Sie mit der Lehrkraft, welche Kenntnisse die Jugendlichen bei der Interpretation von Grafiken haben. Ggf. erarbeiten Sie die Lösungen mit der Klasse zusammen, wenn nicht genug Vorerfahrungen bestehen. Planen Sie genügend Zeit ein, damit die Jugendlichen die Grafiken verstehen.
Vergleich und Bewertung der Ausgaben von Sven mit den eigenen Ausgaben 10 Min	Text 	Lesen des Textes „Finde das Loch in der Tasche“	Achten Sie darauf, dass kein Jugendlicher seine finanzielle Situation offenlegen muss.
Aufgabe 25 Min	Arbeitsblatt 2 Taschenrechner 	Durchführung: Die Klasse bearbeitet den Arbeitsauftrag in Kleingruppen/oder gemeinsam im Plenum. Die Ergebnisse sollen für alle sichtbar gemacht und festgehalten werden.	Wenn die Jugendlichen sich nicht auf einen Planungshorizont von sechs Monaten einlassen können, wählen Sie ein Beispiel mit einer kürzeren Anspardauer.
Ausklang und Abschluss 10 Min		Reflexion über die Ergebnisse und Übertragung auf die individuelle Situation der Jugendlichen. Können Hilfsmittel genannt werden, die Jugendlichen langfristig bei ihrer Budgetplanung unterstützen?	



Differenzierung

2021 beauftragte der Bundesverband deutscher Banken (BdB) eine Befragung, deren Ziel es war, Erkenntnisse über das finanzielle Wissen und die finanzielle Bildung junger Menschen in Deutschland zu gewinnen. Suchen Sie im Internet nach einer aktuellen Studie und zeigen Sie diese den Schülerinnen und Schülern in digitaler Form. Anschließend können die Kernergebnisse im Plenum diskutiert werden.



1. Finde das Loch in der Tasche. Dein Budget

Am knappsten von allem scheint immer eins zu sein: Geld. Besonders gegen Ende des Monats, wenn die letzte Taschengeldzahlung schon länger zurückliegt, herrscht bei vielen Flaute im Portemonnaie. Schüler Sven, 15 Jahre, bekommt 35 Euro Taschengeld im Monat. Dazu verdient er etwas mit Nebenjobs. Schau mal, was er mit seinem Geld anstellt.

Am ersten Tag des Monats ist Zahltag: Sven bekommt seine 35 Euro Taschengeld. Davon soll er seine persönlichen Ausgaben bestreiten für Schulsachen, Busfahrten, Handy, Kino und anderes, was er in seiner Freizeit macht. Weil 35 Euro dafür nicht reichen, hat Sven Nebenjobs. 10 Euro bekommt er, wenn er seinem Cousin mal wieder Nachhilfe in Mathe gibt. 8 Euro pro Stunde kann er verdienen, wenn er beim Onkel als Babysitter einspringt. 6,50 Euro pro Stunde gibt's, wenn er im Supermarkt Regale einräumen geht. Das macht er aber nicht gern. Er ärgert sich, dass er, nur weil er unter 18 Jahre alt ist, den gesetzlichen Mindestlohn von 12 Euro pro Stunde nicht erhält. In diesem Monat hat er sich mit seinen Jobs 60 Euro erarbeitet. Und Omi hat ihm zum Geburtstag gerade 40 Euro zugesteckt.

In der ersten Woche des Monats geht Sven mit seinen Freunden ins Kino, was ihn 10 Euro kostet. In der zweiten Woche macht er einen Einkaufsbummel in der Stadt, wo er sich eine Sporthose für 15 Euro kauft. In der dritten Woche kauft er sich nichts Besonderes. Es fallen nur die üblichen Ausgaben für Snacks an, die er sich jede Woche für 15 Euro leistet. Wie seine Freunde gibt er an Schultagen recht viel für Essen aus, weil er sich von zu Hause kein Pausenbrot mitnimmt. Das fände er peinlich. Als seine Mutter ihm welche eingepackt hatte, musste sich Sven von seinen Kumpels blöde Sprüche anhören.

Er spart auf eine Jacke seines Fußballvereines, die 120 Euro kostet. Sein Plan dafür ist, jeden Monat 20 Euro auf die hohe Kante zu legen. Für die vierte Woche nimmt sich Sven vor, alles, was er an Geld in diesem Monat übrig hat, auf sein Konto bei der Bank bringen. Bislang beläuft sich der Kontostand auf 30,55€.

Also macht Sven sich auf den Weg zur Bank. Alle zwei Wochen fährt er mit dem Bus in die Stadt, was ihn jedes Mal 3 Euro kostet. Sven kommt an einem Schreibwarengeschäft vorbei und erinnert sich, dass er noch ein Heft für die Schule braucht.



Er kauft drei Hefte im Angebot für zusammen 3,49 Euro.

Als Sven wieder draußen ist, lässt ihn der leckere Grillgeruch bei einem mobilen Burger-Truck anhalten. Sven liebt Burger, und obwohl er seine fürs Essen reservierten 15 Euro in dieser Woche schon ausgegeben hat, kann er nicht widerstehen. Man muss sich auch mal was gönnen, sagt er sich. Für ein Menu aus Burger mit Fritten plus Cola bezahlt Sven 7,50 Euro.



Als er sich wieder auf den Weg gemacht hat, entdeckt Sven in einem Laden die neuste Ausgabe seines Computerspiels. Sven kauft sich das Spiel für 10 Euro. Spontan kauft ein Buch seiner Lieblingsautorin für 20 Euro, bevor er den Weg fortsetzt.

An der Bank angekommen, geht Sven auf den Kassierer zu und sagt zu ihm: „Ich möchte gerne etwas auf mein Sparbuch einzahlen.“ Er greift in die Hosentasche und findet in seinem Portemonnaie viel weniger Geld, als er erwartet hatte. „Wo ist mein Geld?“, ruft er ungläubig aus. „Ich muss ein paar Scheine verloren haben.“ Er geht aus der Bank raus und überlegt, wo genau auf dem Weg das Geld verschwunden ist. Oder wann sonst in diesem Monat könnte das passiert sein?



Budget

Ein Budget ist ein Plan, der dir zeigt, wie viel Geld du in einem bestimmten Zeitraum zur Verfügung hast und wie du es ausgibst, ohne in die Miesen zu geraten.



Mindestlohn

Der Mindestlohn ist eine von der Politik am 1. Oktober 2015 eingeführte Lohnuntergrenze, die nicht unterschritten werden darf. Die Festlegung der Lohnuntergrenze orientiert sich an einer Vielzahl wirtschaftlicher Einflussfaktoren und Entwicklungen. Besonders in Zeiten wirtschaftlicher Krisen, wie einer erhöhten Inflation oder einem Verlust an Kaufkraft der Landeswährung, wird der Mindestlohn entsprechend angepasst. Seit dem 1. Oktober 2022 beträgt der allgemein gesetzliche Mindestlohn 12 Euro pro Stunde. Dieser wird voraussichtlich am 1. Januar 2024 auf 12,41€ angehoben. Der gesetzliche Mindestlohn gilt nur für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ab 18 Jahren. Ausgenommen von dieser Regelung sind beispielsweise Auszubildende, Selbstständige oder ehrenamtlich Tätige. Der Mindestlohn ist eine Ausnahme von der Regel, wie Löhne festgelegt werden. Normalerweise verhandeln Unternehmen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – meist vertreten durch Unternehmensverbände und Gewerkschaften – selbst über die Lohnhöhe. Darüber schließen sie einen Vertrag, genannt „Tarifvertrag“. Mit dem gesetzlichen Mindestlohn will die Regierung verhindern, dass in manchen Branchen und Regionen nur sehr niedrige Löhne gezahlt werden.



Mehr Informationen findet ihr auf [der](https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/mindestlohn-faq-1688186) Website der Bundesregierung: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/mindestlohn-faq-1688186>



1. Deine Aufgabe

Notiere die Einnahmen und Ausgaben von Sven, die im Text genannt werden, in der Budget-Tabelle (Svens Rechnung). Danach stellst du dir die Frage: Wie würdest du es machen? Nimm an, du hättest die gleichen Einnahmen wie Sven. Plane deine Ausgaben so, dass du dir nach sechs Monaten die Jacke kaufen könntest (Spalte: Und jetzt du). Falls du selbst eine größere Anschaffung vor Augen hast, kannst du dir nach dem vorgegebenen Schema deinen eigenen Budgetplan aufstellen.

Svens Rechnung:

Einkommen (pro Monat)

..... Taschengeld
+ Andere Einnahmen (zum Beispiel Nebenjobs, Geldgeschenke)

= Gesamteinkommen

Verfügbares Einkommen

..... Gesamteinkommen
- von Sven angestrebter Sparbetrag
 (Betrag, der zur Seite gelegt werden soll. Ob er das schafft, siehst du durch die folgende Berechnung der Ausgaben)

= Verfügbares Einkommen zu Beginn des Monats *(Betrag, den Sven zur Verfügung hat)*

Ausgaben (Wie viele Euro jeden Monat als Kosten einzuplanen sind)

..... Essen, Süßigkeiten, Snacks
+ Schulmaterial
+ Kleidung
+ Handy
+ Freizeit (zum Beispiel Kino)
+ Bus- und Bahnfahrkarten
+ Geschenke
+ Sonstiges

= Gesamtausgaben

Ergebnis

Das ist der sogenannte **Saldo**: Entweder ergibt sich ein **Defizit**, ein **Überschuss** oder Sven landet bei „**plus minus null**“ – dann hat er genauso viel ausgegeben und gespart, wie er eingenommen hat.



Verfügbares Einkommen minus Gesamtausgaben

= **Überschuss** *(So viel hat Sven übrig, als er die Bank betritt, um sein Spargeld abzuliefern)*
= **Defizit** *(So viel Geld fehlt Sven in diesem Monat, um den gewünschten Betrag von 20 Euro zu sparen)*

Und jetzt du: Wie sieht dein Budgetplan im Monat aus?

Einkommen (pro Monat)

..... Taschengeld

+ Andere Einnahmen (zum Beispiel Nebenjobs, Geldgeschenke)

= Gesamteinkommen

Verfügbares Einkommen

..... Gesamteinkommen

- Sparbetrag (Betrag, den du zu Monatsbeginn für größere Anschaffungen zur Seite legst)

= Verfügbares Einkommen
(Betrag, der für deine Ausgaben übrigbleibt. Ziehe dafür den Sparanteil vom Gesamteinkommen ab)

Ausgaben (Wie viele Euro jeden Monat als Kosten einzuplanen sind)

..... Essen, Süßigkeiten, Snacks

+ Schulmaterial

+ Kleidung

+ Handy

+ Freizeit (zum Beispiel Kino)

+ Bus- und Bahnfahrkarten

+ Geschenke

+ Sonstiges

= Gesamtausgaben



Ergebnis

Das ist der sogenannte **Saldo**: Entweder ergibt sich ein **Defizit**, ein **Überschuss** oder du landest bei „**plus minus null**“ – dann hast du genauso viel ausgegeben und gespart, wie du eingenommen hast)

➡ Verfügbares Einkommen minus Gesamtausgaben

= **Überschuss** (Du hast sogar noch Geld übrig)

= **Defizit** (Du musst dein Ersparnis auflösen, um dir alles kaufen zu können)

2. Das ist ein echtes Schnäppchen. Echt?

ZIEL	Material	Ablauf	Tipps für Volunteers
Jugendliche sensibilisieren, Angebote zu vergleichen. Einfluss von Werbung erfahren und reflektieren. 15 Min	Notebook 	Einstieg: Welche Rabattaktionen kennt die Klasse und was kaufen sie in dieser Zeit? (Black Friday, Schlussverkauf etc.)	Klären Sie vorab, ob die Jugendlichen nach Produkten im Netz recherchieren können.
35 Min	Text Arbeitsblatt 1  Notebook 	Durchführung: Die Klasse liest den Text und bearbeitet die Aufgabe. Die Jugendlichen recherchieren Geschäfte und Preise.	Sollte eine Recherche nicht möglich sein, überlegen Sie sich ein jugendgerechtes Produkt und erarbeiten exemplarisch eine Verkaufsentscheidung anhand von Kriterien vor (Qualität, Rabattaktionen, Hersteller, Produktionsort, online oder stationär, neu/gebraucht)
10 Min		Abschluss: Diskussion über die Frage, welchen Stellenwert hat das Produkt bei den Jugendlichen (Bedürfnisse und Einfluss von Werbung sichtbar machen) und warum?	Kritisches Denken anregen: sind die Angaben der Produzenten verlässlich? Derzeit sind nur wenige unabhängige Tests verfügbar. Empfiehlt jemand das Produkt? Ist die Quelle vertrauenswürdig? Bisher konnte mir niemand ein Produkt empfehlen, was mache ich dann?
Jugendliche über die Hersteller der Produkte zu sensibilisieren.	Differenzierungsaufgabe  Arbeitsblatt 2 	Durchführung: Teilen Sie die Klasse in drei Gruppen und weisen je eine Produktart zu. Die Gruppen recherchieren, welchem Konzern die Produkte zuzuordnen sind. Wo haben die Konzerne ihren Sitz und wo produzieren sie? Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse.	Sollte eine Recherche nicht möglich sein, so versuchen Sie einige Bilder der bekannten Produkte aus der Tabelle mitzubringen, auf denen der Hersteller ersichtlich wird.

	Lösungsblatt 		
		Abschluss: Diskussion über die Ergebnisse – sind diese überraschend? Welche Bilder haben die Jugendlichen bei den einzelnen Produkten dabei vor Augen? (Werbung von Markenartikeln)	



2. Das ist ein echtes Schnäppchen. Echt?

Sale! Sale! Sale! Einkaufen macht erst so richtig Spaß, wenn die Geschäfte hohe Rabatte anbieten. Viele Geschäfte bieten ihre Produkte, besonders in Saisonschlussverkäufen im Sommer oder nach der Weihnachtszeit, zu verlockenden, runtergesetzten Preisen an.

Wann ist ein Schnäppchen aber ein echtes Schnäppchen? Woher weißt du, ob die Kopfhörer, die du im Elektronikgeschäft „Jetzt 75 Prozent billiger“ siehst, auch wirklich ein günstiges Angebot darstellen? Hier musst du aufpassen, denn nicht immer geht es dabei seriös zu. Wenn Läden mit sogenannten Mondpreisen rechnen, heißt das, dass sie so tun, als ob das Produkt vorher unheimlich viel gekostet hätte. So kommen sie auf einen Preisabschlag von „75 Prozent“, der viel sensationeller klingt als die 25 Prozent, die vielleicht in Wirklichkeit an Preisnachlass gewährt wurden. Damit lässt sich auch verschleiern, dass noch immer ein recht hoher Preis übriggeblieben ist. Mondpreise sind zwar verboten, aber manche tricksen trotzdem.

Rabatte sind nur eine Methode, die Unternehmen einsetzen, um dich zum Kauf zu bewegen. Insgesamt werden alle Mittel der Beeinflussung unter dem Oberbegriff Werbung zusammengefasst. Mit großem Aufwand arbeiten Unternehmen und Werbewirtschaft daran, bei dir Bedürfnisse zu wecken. Einer der Tricks: Sie verknüpfen große Gefühle und Sehnsüchte (Liebe, Geborgenheit, Abenteuer) mit ganz gewöhnlichen Produkten. Du siehst die Spots, wirst auf der Gefühlsebene gepackt – und kaufst Waschmittel, Kaugummi, Tiefkühlkost ...

Ideal für die Werbeleute wäre es, wenn du glaubst: „Was in der Werbung kommt, das brauche ich.“ Du weißt es natürlich längst: Nicht alles, was in der Werbung angepriesen wird, ist tatsächlich etwas, das du brauchst – auch wenn es ein noch so gutes Schnäppchen ist.





2. Deine Aufgabe

Fülle den Fragenkatalog aus. Denk dabei an irgendein Produkt, das du dir in nächster Zeit gerne anschaffen würdest. Um die Fragen zu beantworten, holst du dir Informationen in Geschäften, im Internet und in Prospekten. Dabei checkst du neben Preisen auch Qualität und Service. Nebenbei überprüfst du den Wahrheitsgehalt von Kaufempfehlungen aus dem Internet. Entscheide lieber mit dem Kopf als aus dem Bauch heraus. Das hilft dir, deine Kaufentscheidung möglichst unbeeinflusst von Werbeversprechen zu treffen.

Produkt, das du demnächst kaufen willst:

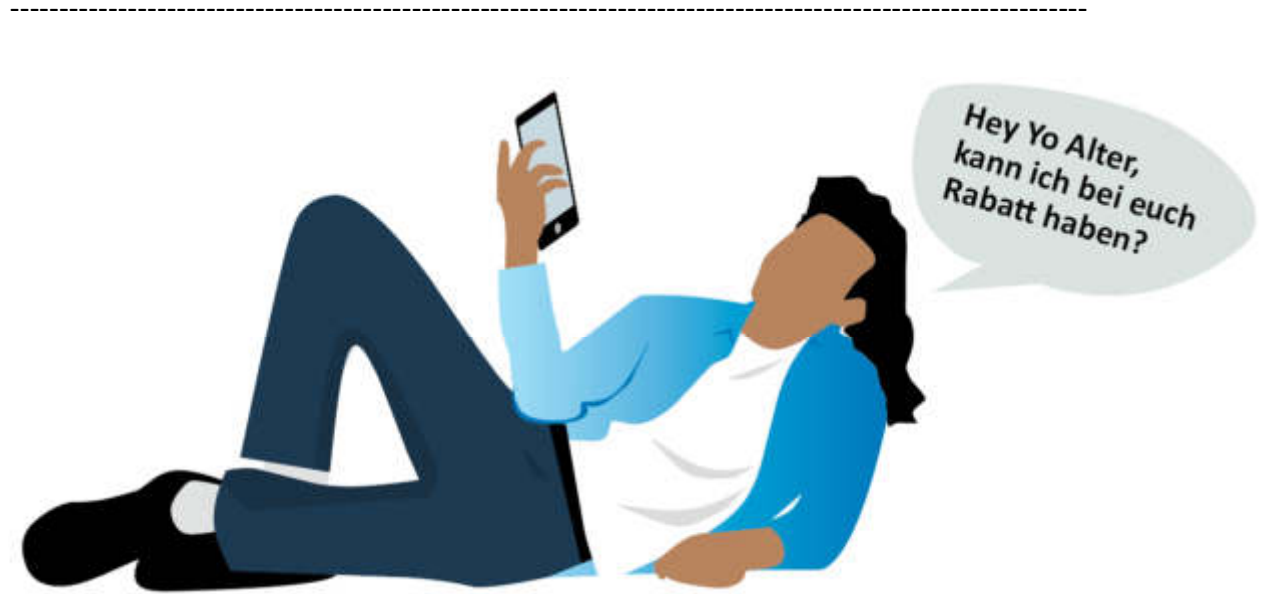
Welche Hersteller bieten dieses Produkt an?

Auf welche Produkteigenschaften kommt es dir besonders an?

Welche Geschäfte verkaufen es? Wie viel kostet es dort? Liste die Geschäfte und den jeweiligen Preis auf:



Steht der Preis fest, gibt's Rabatte oder kannst du verhandeln?



Wie viel willst du höchstens bezahlen?

Ist die Qualität höher oder hält das Produkt länger, sodass ein höherer Preis gerechtfertigt wäre?

Gibt es ein Produkt mit einer ähnlichen oder besseren Qualität zu einem günstigeren Preis?

Gibt es das Produkt auch gebraucht zu kaufen? Wo? Was kostet es dort? Liste Läden und Preise auf:

Hast du vor dem Kauf nachgeschaut, ob es Produkttests gibt
(zum Beispiel bei der Stiftung Warentest)? Sind die Angaben verlässlich?

Empfiehl jemand das Produkt? Ist die Quelle vertrauenswürdig?



Begründe deine Entscheidung:



Wer hat das hergestellt?

Produktgruppen und Konzerne	Ferrero (Italien)	Mars (USA)	Nestlé (Schweiz)	Procter & Gamble (USA)	Unilever (GB/NL)	Sonstige
SÜSSWAREN						
After Eight						
Airwaves						
Kinder Schokolade						
Kitkat						
M & M's						
Snickers						
tic tac						
Twix						
Wick						
Yogurette						
LEBENSMITTEL						
Alete						
Knorr						
Langnese						
Maggi						
Nutella						
Uncle Ben's						
Vittel						
Wagner						
Rama						
PFLEGE/ HYGIENE						
Ariel						
Axe						
Bübchen						
Dove						
Head & Shoulders						
Labello						
Nivea						
Persil						
Rexona						
Schauma						

Hieß Twix früher nicht mal Raider?





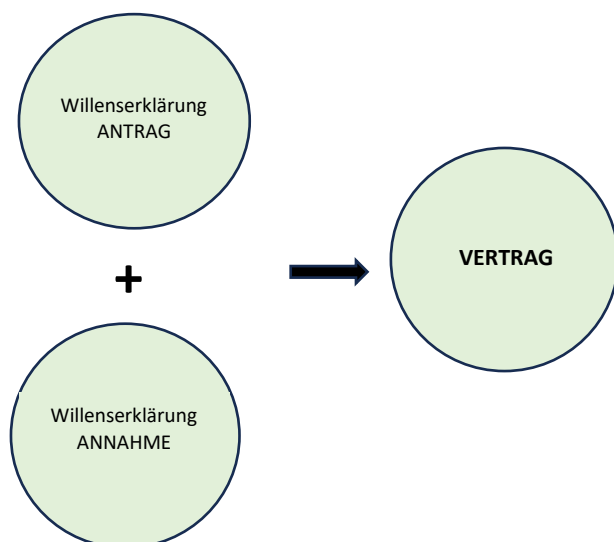
Lösung: Wer hat das hergestellt?

Produktgruppen und Konzerne	Ferrero (Italien)	Mars (USA)	Nestlé (Schweiz)	Protector & Gamble (USA)	Unilever (UK/Niederlande)	Sonstige
SÜSSWAREN						
After Eight			X			
Airwaves		X				
Kinder Schokolade	X					
Kitkat			X			
M & M's		X				
Snickers		X				
tic tac	X					
Twix		X				
Wick				X		
Yogurette	X					
LEBENSMITTEL						
Alete			X			
Knorr					X	
Langnese					X	
Maggi			X			
Nutella	X					
Uncle Ben's		X				
Vittel			X			
Wagner			X			
Rama						Multinationaler Lebensmittelhersteller Upfield Holdings
PFLEGE/ HYGIENE						
Ariel				X		
Axe					X	
Bübchen						Katjes International
Dove					X	
Head & Shoulders					X	
Labello						Beiersdorf
Nivea						Beiersdorf
Persil						Henkel
Rexona					X	
Schauma						Henkel

3. Vertrag ist Vertrag. Oder etwa nicht?

ZIEL	Material	Ablauf	Tipps für Volunteers
Die Jugendlichen lernen, wann ein Kaufvertrag zustande gekommen ist und welche Punkte dabei wichtig sind. 20 Min	  Visualisierungsvorlage	Einstieg: Schauen Sie sich mit der Klasse das 3minütige Video an Wie kommt ein Kaufvertrag zustande? - Erklärvideo - YouTube und ergänzen dann hier mit dem Einleitungstext. Wichtig dabei sind die einzelnen Schritte. Ergebnissicherung	Nehmen Sie auf jeden Fall Bezug darauf, dass die Jugendlichen noch nicht geschäftsfähig sind.
30 Min	Textvorlage	Durchführung: Teilen Sie die Klasse in Gruppen ein und lassen die Lösungen in den Gruppen erarbeiten und sich im Plenum gegenseitig vorstellen.	Je nach Gruppengröße wäre eine weitere Möglichkeit die einzelnen Situationen in kleinen Rollenspielen durchzuführen und dann zu besprechen
Begriffe Kulanz und Bestpreisgarantie	Differenzierungsaufgabe 		Für die Begriffserweiterung eignen sich Fall 2 und 5
10 Min		Abschluss: Kurze Feedbackrunde der Klasse: „Was nehme ich heute mit? Was habe ich neu dazu gelernt?“	

Tafelbild: Zustandekommen eines Kaufvertrages



Lösungsvorschlag Fallsituationen:

1. Du stehst vor einem Kleiderständer und unterhältst dich mit deiner Freundin darüber, dass du eine bestimmte Hose gern kaufen willst. Eine Verkäuferin hört das, drückt dir die Hose in die Hand und verlangt von dir, dass du sie sofort bezahlst.



Hier ist kein Kaufvertrag zustande gekommen, da du keine Willenserklärung gegenüber der Verkäuferin geäußert hast und aus den Umständen erkennbar ist, dass du noch überlegst.

2. Du hast in einem Geschäft einen Fernseher gesehen und vereinbart, dass dir dieser nach Hause geliefert wird. Drei Tage nach der Bestellung siehst du in einem anderen Laden ein viel besseres Angebot. Der Transporter aus dem ersten Geschäft ist bereits zu dir unterwegs.



Hier ist ein Kaufvertrag zustande gekommen. Du hast kein Recht darauf, diesen rückgängig zu machen. Du wolltest bei der Bestellung genau diesen Fernseher zum im Geschäft angegebenen Preis. Nur weil du jetzt ein billigeres Angebot gefunden hast, ändert sich nichts mehr an der Bindungswirkung deiner vorherigen Aussage gegenüber dem Geschäft.

3. Du legst einen Karton Milch in deinen Einkaufswagen. Ein paar Minuten später überlegst du es dir noch einmal anders und stellst die Milch zurück. Ein Verkäufer besteht darauf, dass du den Milchkarton behältst und bezahlst.



Solange du das Produkt nicht beschädigt hast, musst du es nicht kaufen. Die Frage, durch welche Handlung ein Kaufvertrag im Geschäft zustande kommt, ist in der Rechtswissenschaft viel diskutiert. Der jetzige Stand ist aber, dass du erst dann einen Kaufvertrag schließt, wenn die Ware über die Kasse gelaufen ist.

4. Du siehst auf einem Flohmarkt ein Comicheft, das du schon seit langem suchst. Der Händler will nur 2 Euro dafür haben. Du gibst ihm das Geld, er nimmt es, du steckst das Heft ein und gehst weiter. Kurz darauf läuft er dir hinterher und sagt, dass er dir den Comic viel zu billig verkauft hätte. Er wolle doch lieber 8 Euro dafür haben.



Hier ist ein gültiger Kaufvertrag zustande gekommen, soweit der Verkäufer nicht beim Verkauf des Comichefts dieses mit einem anderen verwechselt hat und diese Verwechslung auch belegen kann.



3. Vertrag ist Vertrag. Oder etwa nicht?

Stell dir vor, du kaufst im Kiosk einen Schokoriegel. Ist das bereits ein Kaufvertrag? Ja, genau das ist es. Denn es ist unerheblich, ob du danach etwas Schriftliches in Händen hältst oder nicht. Es kommt nur darauf an, dass die Verkäuferinnen und Verkäufer und du gesagt oder gezeigt haben, dass sie mit dem Geschäft einverstanden sind. Diese sogenannte Willenserklärung zum Abschluss eines Kaufvertrags kann dir in verschiedenen Formen begegnen:



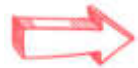
Mündlich

Brötchenbestellung in der Bäckerei, telefonische Bestellung bei der Pizzeria



Schriftlich

Schriftliche Vereinbarung, z. B. Ausbildungsvertrag



Schlüssiges Handeln

Einpacken von Waren in einem Selbstbedienungsgeschäft, Einsteigen in einen Bus, Heben der Hand bei einer Auktion, Handschlag, Auto volltanken

Wie Käuferinnen und Käufer und Verkäuferinnen und Verkäufer den Vertrag schließen wollen, können sie unter sich ausmachen. Das nennt man Vertragsfreiheit. Der Vertrag kann so gestaltet werden, wie es beide Seiten wünschen. Sie müssen sich eben nur einig werden.

Natürlich dürfen sie dabei keine Gesetze oder die Rechte anderer verletzen. Sie dürfen auch nicht gegen die guten Sitten verstoßen, wie es unter Juristinnen und Juristen heißt. Sittenwidrig wäre es beispielsweise, ein gewöhnliches Bonbon für 50 Euro zu verkaufen. Ein „Geschäft zulasten Dritter“ wäre es, Sachen von Geschwistern zu verkaufen, ohne dass die einverstanden sind. Für alle Kaufverträge, die über kleine Einkäufe hinausgehen, musst du bis zum 18. Geburtstag deine Eltern um Erlaubnis fragen. Erst dann bist du – auch das ist ein juristisches Fachwort – „voll geschäftsfähig“.



Vertrag

Ein Vertrag sind zwei übereinstimmende Willenserklärungen von zwei Personen. Diese können sowohl schriftlich als auch mündlich erfolgen. Zudem lässt schlüssiges Handeln auf eine bestimmte Willenserklärung schließen, ohne dass diese Erklärung ausdrücklich erfolgt ist.



Mehr Informationen findet ihr unter

<http://rechtleicht.at/recht-im-alltag/was-ist-ein-vertrag/>



Geschäftsfähigkeit

Nach deinem 18. Geburtstag kannst du Rechtsgeschäfte – also auch Kaufverträge – ohne Zustimmung deiner Eltern abschließen. Vorher gilt das nur für kleinere Alltagsgeschäfte, die du etwa mit deinem Taschengeld bezahlst. Dafür gibt es sogar ein Gesetz: den „Taschengeldparagrafen“. Diese Ausnahmeregel ermöglicht es dir, früh den Umgang mit eigenem Geld zu lernen.





3. Deine Aufgabe

Was meinst du: Ist in den folgenden Situationen ein Kaufvertrag zustande gekommen? Begründe deine Entscheidung.

-  1. Du stehst vor einem Kleiderständer und unterhältst dich mit deiner Freundin darüber, dass du eine bestimmte Hose gerne kaufen willst. Eine Verkäuferin hört das, drückt dir die Hose in die Hand und verlangt von dir, dass du sie sofort bezahlst.
-  2. Du hast in einem Geschäft einen Fernseher gesehen und vereinbart, dass dir dieser nach Hause geliefert wird. Drei Tage nach der Bestellung siehst du in einem anderen Laden ein viel besseres Angebot. Der Transporter aus dem ersten Geschäft ist bereits zu dir unterwegs.
-  3. Du legst einen Karton Milch in deinen Einkaufswagen. Ein paar Minuten später überlegst du es dir noch einmal anders und stellst die Milch zurück. Ein Verkäufer besteht aber darauf, dass du den Milchkarton behältst und bezahlst.
-  4. Du siehst auf einem Flohmarkt ein Comicheft, das du schon seit Langem suchst. Der Händler will nur 2 Euro dafür haben. Du gibst ihm das Geld, er nimmt es, du steckst das Heft ein und gehst weiter. Kurz darauf läuft er dir hinterher und sagt, dass er dir den Comic viel zu billig verkauft hätte. Er wolle doch lieber 8 Euro dafür haben.



4. Wer liest denn heute noch? Das Kleingedruckte

ZIEL	Material	Ablauf	Tipps für Volunteers
Die Jugendlichen lernen die Bedeutung der AGBs kennen 10 Min	Video 	Einstiegsfrage: „Wann begegnen euch die AGB und wofür steht AGB?“ Schauen Sie mit der Klasse folgendes Video: Einfach erklärt! Die AGB's oder "Allgemeineren Geschäftsbedingungen" mit Beispiel und Wissensanker - YouTube	Klären Sie mit der Lehrkraft, ob es technisch möglich ist, eine online-Recherche durchzuführen
20 Min	AGB-Auszüge verschiedener Firmen	Durchführung: Gruppenarbeit (2-3 SuS) Rechercheaufgabe AGBs von Firmen – Angaben zum Rückgaberecht und Versandgebühren	Sollte eine digitale Recherche nicht möglich sein, bringen Sie AGB-Ausdrucke von verschiedenen Firmen mit
25 Min	Papier / Pappe	Turmbauspiel: Gruppenarbeit - welche Themen sollen in AGBs vorkommen? Arbeitsauftrag: Baut aus Papier/Pappe einen Turm und schreibt der Rangfolge entsprechend der Themen auf die einzelnen Etagen des Turms.	Mit dem Thema Onlinehandel beschäftigt sich gesondert Aufgabe 6.
5 Min		Abschluss: Was sind die wichtigsten Punkte, die man bei AGBs immer beachten sollte?	

Eckdaten zu den AGBs:

- AGB dienen der Konkretisierung der mit dem Vertrag einhergehenden Pflichten. Wenn nichts anderes vereinbart wurde, richten sich Kaufverträge nach den Bestimmungen des BGB. Da manche dieser Regelungen nicht im Sinne der Verkäuferinnen und Verkäufer sind, formulieren sie AGB als Vertragsbestandteil. Das ist erlaubt, solange diese inhaltlich die im BGB genannten Grenzen nicht überschreiten.
- AGB dürfen nicht gegen das Prinzip von Treu und Glauben verstoßen oder Vertragspartnerinnen und Vertragspartner in unzulässiger Weise benachteiligen. Die einzelnen Verbote finden sich in den §§ 307 ff. BGB. Tipp: Zeigen Sie die Paragraphen und bauen Sie diese in Ihre Präsentation ein.
- Das wichtigste Merkmal, das AGB von anderen Vertragsbedingungen unterscheidet, ist, dass sie bei quasi allen Verträgen der Handelsunternehmen angewandt werden, also nicht nur bei einem speziellen Vertrag.
- AGB werden nur dann zu einem Teil des persönlichen Vertrags, wenn sie so präsentiert wurden, dass Kundinnen und Kunden sie auch wahrnehmen konnten. Außerdem muss die Regelung eine sein, mit der Kundinnen und Kunden rechnen konnten. Sie muss also typisch für diese Art von Vertrag sein.



Lösung: Welche Regeln gelten jeweils für den Datenschutz

- Alle Daten, die man freiwillig angibt, werden von den Onlineshops gespeichert und zur Gestaltung individueller Angebote genutzt. Außerdem erhalten die Unternehmen über Cookies (eine kleine Archivdatei), die sie auf den Rechnern von Besucherinnen und Besucher ihrer Website installieren, Informationen darüber, welche Seiten man in welcher Reihenfolge besucht hat und wie man sich durch die Unternehmenswebsite geklickt hat.
- Außerdem werden Daten wie aktuelle Adressen und Telefonnummern gesammelt oder die Zugangsnummern der internetfähigen Geräte (IP-Adressen), mit denen man die Seite aufruft oder ein Unternehmen kontaktiert. Die Daten werden oft auch mit anderen (Partner-)Unternehmen ausgetauscht.
- Die Daten werden in der Regel an Unternehmen weitergeleitet, die sich mit Zahlungsprozessen beschäftigen, um Missbrauch und Betrug beim Bezahlen vorzubeugen.
- Zwar beteuern die Unternehmen einen verantwortungsvollen und sicheren Umgang mit den gesammelten Daten. Man kann sich aber im digitalen Zeitalter nie ganz sicher sein, ob die eigenen Daten nicht missbraucht werden könnten.
- diese Themen müssen in AGBs benannt werden, Bedingungen zur Auftragsannahme, Dauer der Gültigkeit, Voraussetzungen zur Gültigkeit, Preisvorgaben, Zahlungsbedingungen, Zahlungsfälligkeit, Termin für Lieferung/Leistung, Eigentumsvorbehalt bis zur vollständigen Zahlung.



4. Wer liest denn heute noch? Das Kleingedruckte

Sobald du einen Kaufvertrag abschließt, bindest du dich an bestimmte Regeln. Allerdings bringt der Kaufvertrag auch einige Rechte für dich als Käufer oder Käuferin mit sich, die du kennen und in Anspruch nehmen solltest, wenn mal was nicht so läuft wie ausgemacht.

Das Kleingedruckte, das bei schriftlichen Verträgen hinten dranhängt und bei Internetbestellungen oft als „gelesen“ abzuholen ist, sind die „AGB“. Die drei Buchstaben stehen für „Allgemeine Geschäftsbedingungen“. In manchen Geschäften findest du die AGB auf großen Aushängen in der Nähe der Kasse. Die AGB werden schon aufgrund ihrer Länge von vielen nicht gelesen. Verpasst man da etwas? Ist die Unterschrift einmal gesetzt, hast du auch die AGB akzeptiert. Deshalb solltest du wissen, was da drinsteht.

In AGB stehen Vertragsbedingungen, die die Verkäuferinnen und Verkäufer in ihrem Sinne vorformulieren und den Käuferinnen und Käufern vorlegen. Das sind Vertragsbestandteile, die nicht bei jedem Geschäft neu ausgehandelt werden sollen. Darin findest du etwa ein paar Angaben darüber, was das Unternehmen mit deinen Kundendaten vorhat, z. B., ob es sie an andere Firmen weitergeben darf. Bist du damit nicht einverstanden, darfst du widersprechen. Auch einzelne Passagen kannst du durchstreichen. Dann kann es allerdings sein, dass das Geschäft nicht zustande kommt.

Ob du die AGB liest oder nicht: Unternehmen können da nicht alles reinschreiben, was ihnen gefällt. Bestimmte Klauseln zulasten der Kundinnen und Kunden sind verboten. Das ist im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) geregelt, in dem auch sonst viele Vorgaben für die Wirtschaft gemacht werden.



AGB (Allgemeine Geschäftsbedingungen)

Mit vielen Unternehmen kann man nur handeln, nachdem man die vorformulierten Geschäftsbedingungen des Unternehmens akzeptiert hat.





4. Deine Aufgabe

Suche bei Onlineshops nach deren AGB und überprüfe, welche Regeln jeweils für -Rückgaberechte oder Versandgebühren gelten. Vergleiche eure Ergebnisse in der Klasse.

Turmbauspiel

Geht in Gruppen zusammen und überlegt euch, welche Themen in AGBs vorkommen sollen. Baut aus Papier/Pappe einen Turm und schreibt der Rangfolge entsprechend der Themen auf die einzelnen Etagen des Turms.



5. Das war so nicht abgemacht. Reklamation

ZIEL	Material	Ablauf	Tipps für Volunteers
Die Jugendlichen lernen die Bedeutung der Reklamation kennen und wann diese möglich ist. Begriffe: Reklamation, Mangel 10 Min		Einstieg: Erzählen Sie von Ihrer eigenen Erfahrung, die Sie mit einer Reklamation gemacht haben und leiten auf das Thema ein.	
30 Min	Text Arbeitsblatt  	Durchführung: Lesen Sie mit der Klasse den Text und halten mit der Klasse gemeinsam fest, welche Verhaltensweisen am besten sind.	Notieren Sie mit den SuS die Begriffe Nachlieferung, Nachbesserung, Rücktritt vom Kaufvertrag, Preisminderung und den jeweiligen kurzen Erklärsatz hierzu.
20 Min		Abschluss: Rollenspiel: Die Jugendlichen nehmen die Rolle eines Konsumenten/Konsumentin und eines Händlers/Händlerin ein	Geben Sie ein Produkt vor; z.B. Handy
Wissensvertiefung zu Kaufvertrag und Reklamation Begriffe – Unterschied zwischen: Gewährleistung und Garantie	Differenzierung  Der Kunde. Ein König mit Rechten und Pflichten AB 1, 2 + 3 (Lösungen)  	Durchführung: Teilen Sie das Arbeitsblatt (AB)1 aus. Die eine Hälfte der Klasse wird zu Experten der Gewährleistung, die andere Hälfte zu Experten für Garantie. Die beiden Gruppen erklären sich gegenseitig, die Bedeutungen. Austeilen von AB 2: Gemeinsame Bearbeitung der Fallbeispiele 1-6. Nach der Besprechung können Sie AB3 mit den Lösungsvorschlägen zur Ergebnissicherung austeilten.	Überprüfen Sie, dass die SuS sich entsprechende Signalwörter auf dem Arbeitsblatt markieren. Sollten Sie eng in der Zeit sein, so wählen Sie im Vorfeld die zu besprechenden Bsp aus.



5. Das war so nicht abgemacht. Reklamation

Als Käuferin oder Käufer hast du nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten. Zum Beispiel musst du bestellte Ware rechtzeitig bezahlen und anschließend auch in Empfang nehmen. Klingt komisch, aber sieh es aus der Perspektive der Ladeninhaberinnen und Ladeninhaber: Die wollen nicht auf der Ware sitzen bleiben, die inzwischen dir gehört. Sonst müssten sie diese auf ihre Kosten lagern.

Zu den Pflichten der Verkaufsseite gehört die rechtzeitige und mangelfreie Lieferung der Ware. Gelingt das dem Geschäft nicht, hat es den Kaufvertrag verletzt: Entweder ist es in Lieferverzug geraten (Termin verpasst) oder die Ware hat Mängel. Das kann bedeuten, dass man bei dir die falsche Anzahl, das falsche Produkt oder Ware mit Macken (Qualitätsmängel) abgeliefert hat.

Das musst du dir nicht gefallen lassen. Du hast das Recht auf Reklamation. Das ist ein anderes Wort für Beanstandung. Dazu hast du folgende Möglichkeiten:



- Das Geschäft tauscht dir die fehlerhafte Ware um (Nachlieferung).



- Es repariert die Ware, und zwar auf seine Kosten (Nachbesserung).



- Wenn beides nicht möglich ist, kannst du die Ware zurückgeben und dein Geld zurückverlangen (Rücktritt vom Kaufvertrag).



- Das Geschäft erstattet dir einen Teil des Kaufpreises und du behältst die fehlerhafte Ware, etwa weil sie außer ein paar Kratzern völlig in Ordnung ist (Preisminderung).



- Oder ein Gutschein in Höhe des Kaufpreises wird ausgestellt.





5. Deine Aufgabe

Rollentausch! Nehmt an, ihr verkauft einen Gegenstand und der Käufer/die Käuferin reklamiert das Produkt, weil es defekt ist. Wie würdet ihr als Händler oder Händlerin auf Umtauschwünsche von Kundinnen und Kunden antworten?





5.1 Gewährleistung und Garantie

ERLÄUTERUNG DER BEGRIFFE GEWÄHRLEISTUNG UND GARANTIE

Was ist Gewährleistung?

Unter Gewährleistung („Mängelrecht“) versteht man die Rechte des Käufers oder der Käuferin, falls das Produkt Mängel aufweist, es also nicht so funktioniert, wie es funktionieren sollte. Die gesetzliche Gewährleistung nach § 437 BGB beträgt seit dem 1.1.2002 24 Monate. Um nachzuweisen, wann du das Produkt gekauft hast, solltest du deine Rechnungen und Belege immer aufbewahren. Um die Gewährleistung in Anspruch nehmen zu können, muss der Mangel bereits beim Kauf des Produkts vorliegen. Geht die Ware innerhalb eines halben Jahres kaputt, geht man vereinfachend davon aus, dass das Produkt von Anfang an beschädigt war (auch wenn du es vielleicht nicht direkt gemerkt hast).

In diesem Fall hast du als Kunde oder Kundin mehrere Möglichkeiten:

1. Du kannst das Produkt reparieren lassen („Anspruch auf Nacherfüllung“) oder
2. du kannst das Produkt zurückgeben („Rücktrittsrecht“) oder
3. du kannst einen Preisnachlass einfordern („Minderung“).

Das Geschäft, in dem du gekauft hast, wird dir vermutlich zunächst anbieten, das Produkt zu reparieren, und dir erst dann die Optionen nennen, das Produkt zurückzunehmen oder den Preisnachlass zu gewähren.

Geht das Produkt erst nach einem halben Jahr kaputt, musst du beweisen, dass die Ware schon beim Kauf beschädigt war. Das gilt für neue und gebrauchte Produkte. Dies ist meist sehr schwierig. Das heißt in der Praxis, dass nach Ablauf der Sechsmonatsfrist nur noch in wenigen Fällen eine Gewährleistung in Anspruch genommen werden kann und du im Regelfall auf die Kulanz des Geschäfts angewiesen bist. Kulanz meint, dass man dir die Möglichkeit gibt, das Produkt umzutauschen, obwohl die Gewährleistung bereits abgelaufen ist.

Was ist Garantie?

Der Hersteller eines Produkts oder der Handel kann zusätzlich und freiwillig eine sogenannte Garantie geben. Es ist auch möglich, dass ein Hersteller eine Garantie ausspricht, ein Händler diese Garantie aber nicht an dich weitergibt. Damit garantiert man dir, dass das Produkt oder bestimmte Produktteile in einem festgelegten Zeitraum nicht kaputtgehen werden. Hierbei ist es im Gegensatz zur Gewährleistung vollkommen irrelevant, ob das Produkt schon beim Kauf fehlerhaft war. Wer die Garantiezusage gegeben hat (Hersteller oder Händler), an den wendest du dich, sollte es Mängel geben. Bei der Garantie muss ein Garantiegeber oder eine Garantiegeberin nachweisen, dass der beanstandete Mangel bei Übergabe der Ware noch nicht bestand.

Eine Garantiezusage ersetzt jedoch keine gesetzliche Gewährleistung und kann den Umfang der Gewährleistung auch nicht verringern, sondern nur ergänzen.



5.1 Gilt hier Gewährleistung oder Garantie?

Aufgabe:

Entscheide für die einzelnen Situationen, ob Gewährleistung oder Garantie in Anspruch genommen werden können.

-  1. Marc hat sich vor einem Monat Bluetooth-Kopfhörer gekauft. Als er heute Morgen auf dem Weg zur Schule per Klick zu seinem Lieblingslied vorspringen wollte, funktionierte ein Kopfhörer nicht mehr. Was kann er tun?
-  2. Ben hat sich noch vor Marc Bluetooth-Kopfhörer gekauft. Das ist mittlerweile fünf Monate her. Der ist ihm jedoch gestern, als er mit dem Fahrrad unterwegs war, aus dem Ohr gefallen. Seitdem funktioniert der Kopfhörer nicht mehr. Kann er die Kopfhörer noch umtauschen?
-  3. Dein Freund erzählt dir von einer neuen tollen Smartphone-Hülle. Da fällt dir ein, dass er in einer Woche Geburtstag hat. Du bestellst die Smartphone-Hülle im Internet. Kurz vor seinem Geburtstag stellst du fest, dass er sich die Hülle schon gekauft hat. Kannst du die Hülle noch umtauschen? Musst du dafür etwas bezahlen?
-  4. Vor drei Jahren hast du einen Rucksack von deinen Eltern geschenkt bekommen. Jetzt funktioniert der Reißverschluss nicht mehr richtig. In welchem Fall müsste der Hersteller diesen noch reparieren lassen?
-  5. In deiner Fußballzeitschrift liest du, dass dein Lieblingsverein ganz günstig einen Fanfußball mit Unterschriften verkauft. Du bestellst ihn sofort per Internet. Ein paar Tage später hast du den Fußball und auch die Rechnung im Briefkasten. Auf der Rechnung steht ein viel höherer Betrag. Kannst du auf dem Preis bestehen, der in deiner Zeitschrift stand?
-  6. Deine Eltern haben sich eine Digitalkamera gekauft, die nach genau sechs Monaten kaputtgegangen ist. Schnell lassen sie diese noch in der Gewährleistung reparieren. Einen Monat später geht die reparierte Kamera wieder kaputt. Können sie diese jetzt noch mal reparieren lassen?





Lösungen zu Gewährleistungen und Garantie

1. Da Marc die Bluetooth-Kopfhörer erst vor einem Monat gekauft hat, kann er sich einfach bei dem Handelsladen melden. Dieser wird ihn vermutlich bitten, die Bluetooth-Kopfhörer vorbeizubringen oder einzuschicken. Anschließend entscheidet das Geschäft, ob es die Kopfhörer reparieren kann oder austauschen muss.
2. Bis zu sechs Monate nach dem Kauf muss die Verkaufsseite nachweisen, dass sie für einen Mangel nicht verantwortlich ist. Wenn wie hier die Kopfhörer durch einen Unfall beschädigt wurden, wird allerdings ziemlich schnell klar sein, dass Ben den Schaden selbst verschuldet hat. Der Verkäufer oder die Verkäuferin muss aus diesem Grund gar nichts tun.
3. In diesem Fall hast du kein Recht auf einen Umtausch. Rechtskundige nennen das einen „Motivirrtum“. Das heißt, dass du zum Zeitpunkt des Kaufs sicher warst, dass du dieses Produkt zu diesem Preis in diesem Geschäft kaufen möchtest. Dass deine persönlichen Umstände sich geändert haben, hat keinen Einfluss auf die Gültigkeit des Vertrags. Allerdings bieten viele Handelsunternehmen an, die Sachen trotzdem zurückzunehmen. Da sie hierzu nicht verpflichtet sind, kann es allerdings sein, dass du einen Teil der Kosten für den Vorgang selbst tragen musst.
4. Ein Geschäft muss den Rucksack nur dann reparieren, wenn es eine so lange Garantie darauf gegeben hat.
5. Ja, wenn ein bestimmter Preis ausgeschrieben ist, können Verkäuferinnen und Verkäufer ihn nicht einfach ändern. Solange sich deine Bestellung auf die Anzeige bezieht, musst du nur den dort angegebenen Preis zahlen.
6. In diesem Fall müssen deine Eltern, da die ersten sechs Monate der Frist bereits abgelaufen sind, nachweisen, dass es nicht ihre Schuld ist, dass die Kamera nun schon wieder kaputt ist.

6. Klick, klick – Kaufvertrag? Onlineshopping

ZIEL	Material	Ablauf	Tipps für Volunteers
Die Jugendlichen werden für das Onlineshopping sensibilisiert und auf mögliche Gefahrenquellen aufmerksam gemacht 10 Min		Einstieg: Schätzfrage: Was denkt ihr, wie heute mehr eingekauft wird? Im Laden selbst oder Online?	Klären Sie mit der Lehrkraft, ob es technisch möglich ist, eine online-Recherche durchzuführen
35 Min	Arbeitsblatt 1 	Durchführung: Austeilen AB 1 Lesen Sie mit der Klasse den Text gemeinsam und schauen sich das Puzzle an. Diskutieren Sie, warum es im Netz einfacher ist, Dinge zu bestellen, die man eigentlich nicht bezahlen kann. Partnerarbeit: Jedes Gruppenpärchen sucht sich zwei Bezahlmöglichkeiten heraus und erstellt einen beschreibenden Text. Je nach Klassenstärke und technischer Ausstattung können die SuS auch eine PowerPoint erstellen	Sollte eine Onlinerecherche nicht möglich sein, bringen Sie Material für die Jugendlichen für die Bearbeitung ausgedruckt mit. Ggf. hat die Lehrkraft hier bereits einen Materialfundus. Sollte eine Onlinerecherche möglich sein, so können hier gut auch Bilder und/oder Videos eingebunden werden.
15 Min	Pro und Contra-Sammlung	Abschluss / Ergebnissicherung: Präsentation der Ergebnisse vor der Klasse. Fassen Sie gemeinsam mit der Klasse Vorteile und mögliche Gefahren des Onlineshoppings zusammen.	
Zusatzwissen	 Differenzierung: Statistik vom Bankenverband zur Nutzung von Zahlungsmethoden (Aktuelle Ergebnisse über die Suche nach „Studie Zahlungsmethoden“)	Besprechen Sie mit der Klasse die Grafik; Wir habt ihr die Produkte, die ihr in der letzten Zeit online gekauft habt, bezahlt?	



6. Klick, klick – Kaufvertrag? Onlineshopping

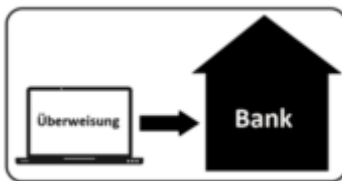
Wenn du online einkaufst, sieht der Onlineshop nicht, wie alt du bist. Das ist heikel: Du darfst größere Sachen nämlich erst nach deinem 18. Geburtstag ohne das Wissen deiner Eltern online bestellen. Eine Ausnahme regelt der sogenannte Taschengeldparagraf: Demnach kannst du mit deinem Taschengeld allein einkaufen gehen – auch online. Bestellst du aber etwas Teures, können deine Eltern Widerspruch einlegen und die Unternehmen müssen die Ware zurücknehmen. Damit soll verhindert werden, dass du dich verschuldest und Geld ausgibst, das du nicht hast. So ist es geregelt per Gesetz, das dich zwischen 7 und 17 Jahren als „beschränkt geschäftsfähig“ einstuft.

Du siehst: Im Online- wie im Offline-Leben gelten für dich bei Kaufverträgen die gleichen Regeln. Nur haben es Ladeninhaberinnen und Ladeninhaber im realen Leben etwas leichter, da sie dich vor eigenen Augen haben und einen Blick in den Ausweis werfen könnten. Beim Onlineeinkauf hast du verschiedene Möglichkeiten fürs Bezahlen, zum Beispiel:



Rechnung

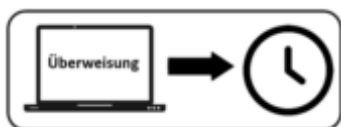
Nach Empfang der bestellten Ware bekommst du eine Rechnung, die du in einer kurzen Frist per Überweisung zu bezahlen hast.



Überweisung

Eine Überweisung ist ein Auftrag an deine Bank. Dafür brauchst du ein Girokonto. Du nennst der Bank die Kontodaten des Geschäfts, den Betrag und den Verwendungszweck. Meist ist das eine Nummer, die auf der Rechnung steht. Daran können die

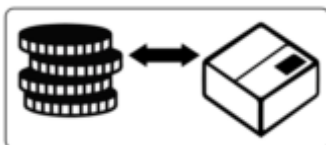
Empfängerinnen und Empfänger erkennen, für welche Lieferung du bezahlt hast. Es dauert ein bis zwei Tage, bis die Überweisung ausgeführt ist.



Sofortige Überweisung

Mehrere Zahlungsdienstleister bieten an, Verkäuferinnen und Verkäufer schnell mitzuteilen, dass du den Kaufpreis bezahlt hast und das Geld auf dem Weg zu ihnen ist. So bekommst du die

Ware früher. Das ist zwar recht bequem. Aber du gibst dabei deine Bankkontodaten samt Zugangswörtern an diese Dienstleister weiter. Fachleute für Datenschutz bemängeln das.



Nachnahme

Hier bestellt man die Ware und bezahlt beim Paketdienst, wenn der die Lieferung bringt („Nachnahme“). Diese Zahlungsoption wird selten angeboten und genutzt, da sie aufwendig ist und eine recht hohe Gebühr von einigen Euro kostet.



Vorkasse

Vorkasse bedeutet, dass man sofort nach der Onlinebestellung den verlangten Betrag überweist. Das Geschäft liefert erst, wenn das Geld auf seinem Konto eingegangen ist. Bei Käuferinnen und

Käufern ist Vorkasse eher weniger beliebt – wegen des Risikos, die Ware nicht zu bekommen.



Lastschrift

Beim Lastschriftverfahren gibt man seine Kontodaten bei der Bestellung an und erteilt dem Onlineshop eine Einzugsermächtigung: Das ist die Erlaubnis, den Betrag vom Konto abzuheben.



Mobiles Bezahlen (Apple Pay/Google Pay?)

Mobiles Bezahlen mit dem Smartphone verbreitet sich zunehmend auch in Deutschland. Diese Art des Bezahlens funktioniert ähnlich wie das kontaktlose Bezahlen mit einer Bankkarte. Hierfür benötigt man eine App, mit der der Bezahlprozess an der Kasse ausgeführt werden kann. Diese Apps

müssen entweder vorher mit Geld aufgeladen werden oder mit einem anderen Zahlungsmittel verbunden werden.



E-Payment-Dienstleister

E-Payment-Dienstleister sind Dritte, die Händler bei der Annahme von Zahlungen helfen. Kurz gesagt sorgen sie dafür, dass Unternehmen ihre Zahlungen auf einfache und effiziente Weise

einziehen und verwalten können. E-Payment-Dienstleister arbeiten mit sogenannten Acquiring-Banken (Zahlungsabwicklern) zusammen, um den gesamten Bezahlvorgang (Transaktion) von Anfang bis Ende zu verwalten. Zu den bekanntesten Zahlungsdienstleistern in Deutschland gehören unter anderem PayPal, Klarna, Stripe, GiroPay und Sofortüberweisung. Nähere Information über den Transaktionsprozess findet ihr unter

<https://gocardless.com/de/handbuch/artikel/online-zahlungsanbieter/>



Kreditkarte – nutzbar ab 18 Jahren

Die Kreditkarte ist eine Zahlungskarte, mit der weltweit bargeldlos bezahlt oder an Automaten über Bargeld verfügt werden kann.

Der Betrag wird dann mit der Monatsabrechnung von einem Konto abgebucht, mit dem die Kreditkarte verbunden ist.





6. Deine Aufgabe

Suche dir zwei Bezahlungsmöglichkeiten heraus und erstelle einen Text, indem du erklärst, wie es funktioniert. Nimm dir gerne auch Videos, Bilder oder Werbematerialien von Anbietern zur Unterstützung dazu. Welche Online-Bezahlformen hast du schon einmal benutzt? Schildere deine Erfahrungen und fasse kurz die Vorteile und mögliche Gefahren zusammen. Überlege zum Schluss, wann machen diese Bezahlungsfunktionen Sinn, die du gewählt hast.



7. Schulden entstehen schneller als du denkst!

ZIEL	Material	Ablauf	Tipps für Volunteers
Die Jugendlichen werden für das Thema Schulden im Jugendalter sensibilisiert. 10 Min	Studie zur Verschuldung von Jugendlichen, z.B. Jugendstudie des Bankenverbandes. (Aktuelle Ergebnisse über die Suche nach „Studie Jugendverschuldung“) Hinweis: Sehen Sie auch den Einstieg aus dem 1. Kapitel	Einstieg: Sammeln sie mit der Klasse im Plenum Rückmeldungen ein, warum Jugendliche sich verschulden.	
30 Min	Fragestellungen für Whiteboard/Tafelbild	Durchführung: Teilen sie die Klasse in Kleingruppen auf und lassen sie zu folgenden Fragestellungen recherchieren: 1. wie viele Jugendliche machen bereits Schulden und wofür. 2. Welches Bild von Jugendlichen, die sich verschulden, wird in den sozialen Medien oder in Serien und Filmen gezeichnet? Die Jugendlichen können ihre Ergebnisse in Form einer Präsentation/Plakat vorstellen.	Klären Sie mit der Lehrkraft, ob es technisch möglich ist, eine online-Recherche durchzuführen
10 Min	Text 1 + 2 	Schulden zu machen, heißt noch nicht, dass man sie nicht zurückzahlen kann. Stellen Sie der Klasse vor, mit welchen Fragestellungen und technischen Hilfsmitteln Jugendliche einen guten Überblick über ihre Finanzen behalten.	
10 Min		Abschluss / Ergebnissicherung: Fassen sie mit der Klasse mögliche Kostentreiber und Konsumverhalten zusammen und ermutigen sie die Klasse mit Vertrauenspersonen über die eigene Geldlage zu sprechen.	

Differenzierungsmöglichkeiten:			
Perspektivwechsel	Diskussionsrunde 	Welche Personen und Institutionen fallen den Jugendlichen ein, die ebenfalls Schulden machen können (Erwachsene, Senioren, Unternehmen) Gibt es Gründe, warum es auch sinnvoll sein kann, Schulden zu machen (z.B. Kredit für Hauskauf)	
Die Jugendlichen identifizieren Faktoren, die dazu führen, dass Menschen Schulden machen	Ereigniskarten (Ablauf im Text beschrieben)	Die Jugendlichen versetzen sich in unterschiedliche Lebensphasen und identifizieren Faktoren, die dazu führen, dass Schulden gemacht werden.	
	Arbeitsblatt – Kreuzworträtsel  (Ablauf und Lösungen im Text beschrieben)	Kommen Sie mit der Klasse über das Lösen des Kreuzworträtsels ins Gespräch zum Thema Konsum. Wofür wird Geld ausgegeben und wo besteht die Gefahr über sein Budget hinaus zu konsumieren	

Wofür machen Jugendliche Schulden?

Auch junge Menschen machen Schulden. Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler recherchieren, wie viele Jugendliche sich verschulden. Zusätzlich soll herausgefunden werden, für welche Produkte Jugendliche Schulden auf sich nehmen. Daten hierzu liefern die Jugendstudien des Bankenverbandes: [Homepage \(bankenverband.de\)](http://Homepage(bankenverband.de)).

Um einen Eindruck über die „Schuldenkultur“ der Klasse zu bekommen, bitten sie diese zu recherchieren, welches Bild von Jugendlichen mit Schulden in den sozialen Medien gezeichnet wird. Gilt es als normal Schulden zu machen oder wie sieht das Bild eines Jugendlichen zu diesem Thema aus. Kommen Sie mit der Klasse ins Gespräch!



7. Schulden entstehen schneller, als du denkst!

Wieso ist am Ende des Taschengelds immer noch so viel Monat übrig?

Diese Frage kommt sicherlich immer dann, wenn Weihnachten vor der Tür steht und viele Geschenke gekauft werden oder eine teure Anschaffung gemacht wurde. Wichtig ist, dass Jugendliche sich diese Frage nicht jeden Monat stellen. Was wenn doch?

Leg am Anfang des Monats ein Budget fest. Deine Einnahmen und Ausgaben können mithilfe einer App dokumentiert werden. Recherchiere im Netz nach einer passenden App und teste sie für zwei Monate.

Mit den folgenden Tipps kannst du dein Taschengeld besser im Blick behalten:



Zahle so oft wie möglich in bar.



Kein Spontan-Kauf: Plane deine Einkäufe, etwa mit einer Einkaufsliste. Kaufe nur benötigte Mengen.



Vergleiche die Preise. Halte nach günstigen Angeboten Ausschau.



Verhandle über den Preis – wenn möglich.



Achte auf die Qualität der Ware. Es lohnt sich mehr Geld für qualitativ hochwertige Produkte auszugeben, da sie in der Regel länger halten.



Falls etwas kaputtgeht: Nutze Garantiefristen.



Lass Gegenstände reparieren, wenn sich das lohnt.



Schau dich nach Gebrauchtwaren um, sei es auf Flohmärkten oder online. Ein Neukauf muss vielleicht nicht bei allen Sachen sein – wenn es das gleiche Teil doch gebraucht, viel günstiger gibt. Das ist auch wichtig für die Umwelt (weniger Müll und Ressourcenverbrauch).





7.1 So wirst du Schulden wieder los

Was genau bedeutet es verschuldet zu sein? Verschuldet bist du schon dann, wenn du dir was geborgt hast und noch zurückzahlen musst. Verschuldung sagt nichts darüber aus, ob du in der Lage bist, das Geld zurückzuzahlen.

Differenzierung Begrifflichkeiten: Auf diese Frage zielen vielmehr die Begriffe „Zahlungsunfähigkeit“ und „Überschuldung“. Das bedeutet, dass es jemand aus eigener Kraft nicht mehr schafft, gleichzeitig seine Schulden zurückzuzahlen und seine monatlichen Ausgaben für den Lebensunterhalt zu bestreiten. Wer zahlungsunfähig ist, bei dem reichen die Einnahmen vorne und hinten nicht.

Wie verhältst du dich, wenn du Schulden gemacht hast? Du kannst Folgendes tun, um aus dieser Verschuldung wieder herauszukommen:

-  Bestandsaufnahme: Leg dir eine Liste an, auf der du die Namen von allen aufschreibst, denen du etwas schuldest. Samt Geldbetrag.
-  Reihenfolge: Dahinter trägst du die Termine ein, an denen du spätestens zurückzahlen musst. So siehst du, wem du zuerst Geld geben musst.
-  Information: Sag deinen Geldgeberinnen und Geldgebern vorab Bescheid, ab wann sie mit ihrem Geld rechnen können.
-  Versuche, dich im Alltag bei jeder Ausgabe daran zu erinnern, dass du noch Schulden hast. Das sollte dir dabei helfen, deine Kauflaune zu zügeln und das Schuldengeld schneller zusammenzukratzen.
-  Geld verdienen: Such dir einen Nebenjob und erhöhe deine Einnahmen.





Differenzierungsmöglichkeiten: Perspektivwechsel

Kann es ggf. auch sinnvoll sein Schulden zu machen?
Bedeutet Schulden für jeden immer das Gleiche?

In einer Diskussionsrunde soll die Klasse überlegen, was für Schuldnergruppen es gibt (Jugendliche, Erwachsene, Senioren, Unternehmen). Gibt es hier Unterschiede, wenn Schulden gemacht werden? Gibt es Gründe, warum vielleicht auch bewusst Schulden gemacht werden? Sind Schulden immer so schlecht, wie ihr Ruf?

Leben mit Unwägbarkeiten

ABLAUF:

- Erklären Sie, dass im Leben jeder Person Dinge passieren können, mit denen man nicht rechnet. Es ist wahrscheinlich, dass die Schülerinnen und Schüler diese Ereignisse nicht so sehr im Blick haben und eher von einer konstanten Lebenssituation ausgehen.
- Bilden Sie, beispielsweise mithilfe der Kennlernkarten oder mit der Durchzählmethode Kleingruppen von zwei bis vier Mitgliedern. Bei entsprechender Sitzordnung ist auch tischweises Gruppenbilden möglich.
- Verteilen Sie nach dem Zufallsprinzip die Ereigniskarten unter den Gruppen.
- Geben Sie den Schülerinnen und Schülern ein paar Minuten Zeit, die Karten zu lesen und zu entscheiden, wie sie mit den Situationen umgehen.
- Ein Mitglied aus jeder Gruppe liest ein Szenario vor und berichtet kurz, wie die Gruppe dem unerwarteten Kostentreiber begegnen wird. Anschließend wird kurz diskutiert.



Lösungen: Was gehört zu wem?

ZIEL:

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Marken- und Firmennamen den Slogans und Logos zuordnen und diese Kenntnisse hinterfragen. Diese Aufgabe dient der Auflockerung, da sie einfach und unterhaltsam ist und alle sich einbringen können. Gleichzeitig denken sie über ihr Kaufverhalten nach und diskutieren, wie ihr Konsum durch Werbung und Markenkenntnis beeinflusst wird. Einige Slogans und Logos sind veraltet. Dennoch könnten sie den Schülerinnen und Schülern bekannt sein. Weisen Sie an dieser Stelle auf die Wandelbarkeit der Slogans und Firmennamen hin und welche Faktoren (neuer Hersteller oder Besitzer, Wunsch nach mehr Nachhaltigkeit) zu diesen Veränderungen beitragen können.

ABLAUF:

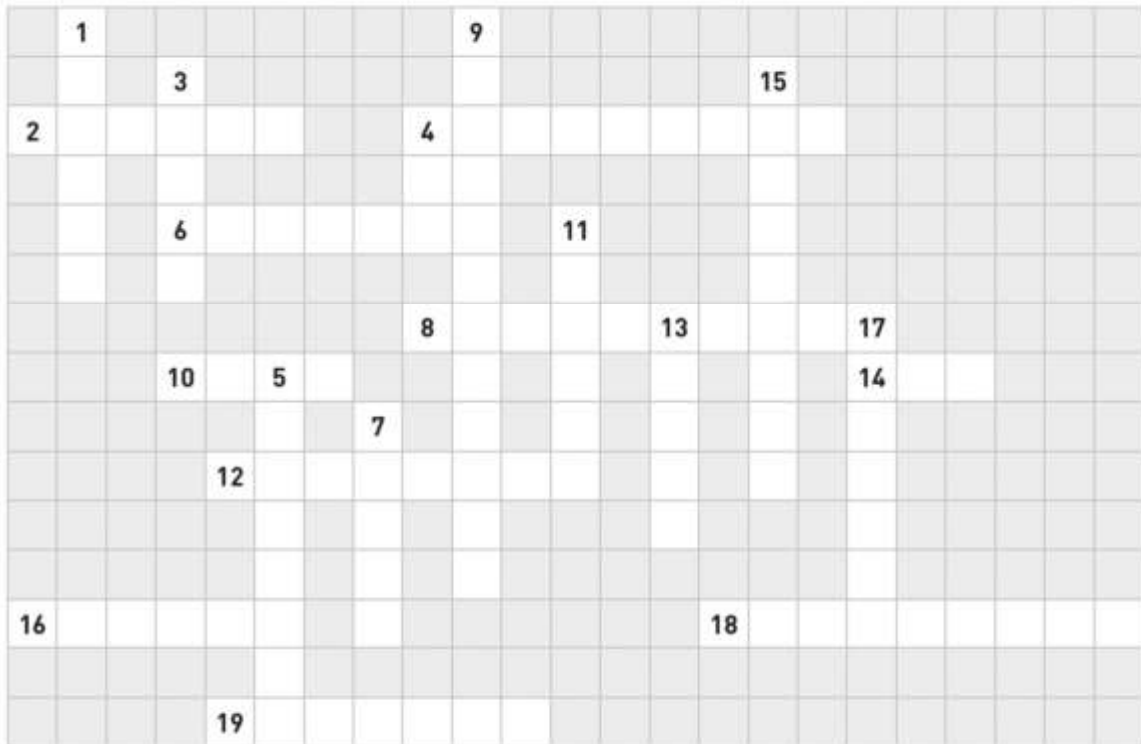
- Die Schülerinnen und Schüler schreiben die Namen der Unternehmen oder Marken, deren Werbeslogans und Logos auf dem Arbeitsblatt abgebildet sind, in die Kästchen.
- Am Ende besprechen Sie die Lösungen und diskutieren, ob sich nach Meinung der Schülerinnen und Schüler ihr Kaufverhalten durch Werbung und Markenwissen verändert.

Lösung:

	C							M														
	H		D					E						N								
S	A	T	U	R	N			P	R	O	S	I	E	B	E	N						
	N		P					C						W								
	E		L	A	C	O	S	T	E		A			Y								
	L		O					D		D				O								
								M	E	D	I	A	M	A	R	K	T					
			B	I	L	D		S		D		A		K		W	W	F				
				A		A		B		A		O		E		I						
				K	N	O	P	P	E	R	S		A		R		T					
				G		P		N				M				T						
				N		L		Z								E						
N	E	S	T	L	E		E							F	A	I	R	T	R	A	D	E
				S																		
				K	E	L	L	O	G	S												



Arbeitsblatt: Was gehört zu wem?



SENKRECHT

1. NO 5
3. Die wahrscheinlich längste Praline der Welt
5. 
7. 
9. 
11. 
13. Was wollt ihr denn? ...
15. Dress for the moment
17. 

WAAGERECHT

2. Soo! muss Technik
4. We love to entertain you
6. 
8. Ich bin doch nicht blöd
10. ... dir deine Meinung!
12. Morgens halb 10 in Deutschland
14. 
16. 
18. 
19. 

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Institut der deutschen Wirtschaft Köln JUNIOR gGmbH
Postfach 10 19 42
50459 Köln

Telefon: +49 (0)221 1 4981-707

Junior@iwkoeln.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Dr. Kerstin Vorberg und Philip Reichardt
Geschäftsführung IW JUNIOR gGmbH

REDAKTION

Sabine Montua und Jessica Steinhoff, IW JUNIOR gGmbH

ILLUSTRATION UND GESTALTUNG

Mareile Busse

Bilder, Illustrationen: pixabay, Icons: freepik.com